

werden aber die schuldigen Hottentotten, besonders wenn sie erst bei langsamem Vorgehen unserer Truppe Zeit zum Auseinandersetzen gefunden haben, sich in kleinen Gruppen in die fast unzugänglichen Berge verstreichen. Hoffentlich gelingt es ihnen rechtzeitig den Weg nach dem Bergungsraum der vertriebenen Flüchtlinge zu verlegen.

4. Bataillon Feld-Regts. Nr. 2.

Das vierte Bataillon des zweiten Feld-Regiments ist jetzt in der Fortsetzung begriffen; Bataillonskommandeur wird, wie schon gemeldet, Major von Römer vom 75. Infanterieregiment in Bremen, der sich bereits in den Kolonien vor dem Feinde aufgezeichnet hat. Die drei Kompaniechefen unter ihm sind die Hauptleute von Zweigk vom 71. Regiment (Erfurt), von Erckert vom 92. Infanterieregiment (Neustadt) und Mander vom 1. Regiment (Mönchengladbach). Der Oberleutnant von Bülow (18. Dragoner), Oberleutnant (77. Infanterieregiment), Hünniger (176. Infanterieregiment), Sallmuth von Bensheim (4. Jäger), vorherhein Adjutant und großes Deutsches Verbandsabteilung das Offizierkorps. Unter den leitenden sind zwei Barden: Peter (8. Infanterieregiment) und Fischbach (9. Infanterieregiment), sowie ein Württemberger, Frhr. von Gaisberg-Hohenberg. Zwei Berge treten zum Bataillon über, Standort Dr. Grebe (59. Infanterieregiment) und Dr. Glasmann (Mühlenhorst) im 1. Westpreußischen Feldartillerie-Regiment Nr. 85. Eine größere Anzahl dieser mit dem neuen zweiten Bataillon nach Südwürttemberg abgesetzten Offiziere hat sich, wie der Bataillonskommandeur selbst, bereits vor dem Feinde bewährt.

Der russisch-japanische Krieg.

Ein censurierter Bericht über Port Arthur.

Der Berichterstatter Reuters telegraphiert mit Genehmigung der Jesuus aus Port Arthur einen ausführlichen Bericht über die Belagerung, über deren verschieden Städte bisher nur höchst vereinzelt Ideen aus den Schriften Russischer und anderer mehr oder weniger zuverlässiger Flüchtlinge geschildert werden konnten. Erst jetzt gewinnt man ein Bild von der Größe der den Japanern gestellten Aufgabe. Ein der schlimmsten Weis war damals die vom 19. bis zum 24. August, in welcher die Japaner 14.000 Mann an Verlusten hatten. Das ganze Resultat des sehr schwierigen Angriffs war die Besetzung des Forts Banian. Die Japaner unterschieden angenehm Stoffes Geschick und den entschlossenen Willen der Bevölkerung. Bis zum 8. September verloren die Russen täglich die Banianfestung wieder zu erobern. Die Japaner nahmen Zuflucht zu Kriegsschiffen und erbauten ein System von parallelen Belagerungsarbeiten. Als die japanischen Panzerboote sich den Verbannen am Fuße der Hügel näherten, auf welchen die Forts lagen, wurden die Anfänge häufiger und entschlossener. Bardon wurde wieder gewünscht noch gegeben; selbst Krankenträger wurden gelobt. Keine Flagge wurde später mehr anerkannt. In einigen Fällen gingen die Plauten vor, siehe wie tot dicht bei den Verbannen niederr und blieben regungslos liegen, bis die Auferstehung der Russen nachließ. Dann schoben sie sich, auf den Rücken liegend, unter den Drähten durch und durchschauten diese mit langen Stäben. Wenn dies möglich, wurden Pfeilwaffen an Bambusstangen unter die Verbannen gelobt und entzündet, so daß sie den Verbannen zerstört wurden. Wenn die Verbannung von Handböumen unmöglich war, gebrauchten die Japaner improvisierte Bombermöller, die Bomben 50 bis 100 Meter weit schleuderten. Die schweren Geschütze, welche die Japaner anfangs zur Stelle hatten, waren 4,7-zollige Geschütze, aber gegen Ende August kamen 6-zollige Geschütze hinzu; am 14. September trafen 11-zollige Haubzen ein. Sehr bemerkenswert ist, daß trotz der ständigen mörderischen Paradeschweifung stets zahllose Freiwillige zu den verdeckten Unterkünften, ja zu sicheren Tode bereit waren. Am Abend des 19. September begannen die Japaner den Angriff auf den 203 m-Hügel und den Ramasaijan-Hügel, aber trotz mehrerer Scheine an den folgenden Tagen, die 2000 Mann feststellten, konnten die Japaner das vorgeholtene Fort auf dem 203 m-Hügel und die außerordentlich starke Stellung mit Drabigfleisch und Schlangen nicht einnehmen. Der lange Teil des Berichts beschäftigt sich mit den Verhandlungen der Forts durch die Japaner und die Ausfälle der Russen bis zum 27. Oktober.

Berichte ohne Censur.

Aus Tschien kommt eine der bekanntesten Werktagszeitungen, monatlich erscheinende, monatlich der lege Sturm der Japaner vollständig gescheitert ist. Die Verluste vor Port Arthur seien tatsächlich enorm. Die Explosion der Plattenminen sei die Tat zu gehör. Die Japaner hätten zwar die Aufgaben der stillen Befestigungen erobert, nicht aber die Forts selbst. Der ganze Süd-

fehlt, — das sind so meine Erfahrungen! Mehr weiß ich nicht! Ich bin und bleibe nun 'mal so'n ergreifendes Menschenkind! Angehende Künstlerinnen erleben ganz andere Dinge, nicht wahr, Annemarie?"

"Was denn für welche? Was soll ich wohl erleben?"

"Na, in deinen großartigen Familien!"

"Die sind eben viel zu großartig für mich, — da fühl ich gar nicht mit! Denkt da denn, daß die mich für gleichberechtigt ansiehen? Wer mit 'mein liebes Kind', — wenn's hoch kommt mit 'liebe Kleine' angeredet wird, der steht gesellschaftlich auf einem total andern Niveau!"

"Auch für die männlichen Mitglieder deiner Familien?" fragte Hans lächelnd. "Denn es sind doch Männer dabei, — auch junge, nicht wahr?"

"Auch junge sind dabei, — aber nicht immer zu gegen!" gab sie fröhlich zurück. "Den Lieutenant Brückner habe ich seit nie, und der Sohn von Generalmajor Weißel sieht sich auch selten blicken, — ein schrecklich wortloser Herr, Kaufmann, glaube ich, soll hübsch die Marianne bilden. Mir hat er noch nichts vorgesessen, er sieht mich kaum an, ich denke, er ist damenschew. Oswald Menzel trifft ich noch an häuslichen an!"

"Das ist das musikalische Genie!"

"Das Genie!" bestätigte Annemarie lachend, und dabei fuhr ihr das Benehmen des Genies neulich in der Fensterfront ein, und sie wurde verlegen, was den Geschwistern Rühne nicht entging.

"Und deine Studien? Dein Gesang?"

"Damit geht es mir gut! Ich sagte dir schon, Alfa, wie ich einmal vor der ganzen Klasse gelobt worden bin, — das hat sich neulich wiederholt, . . . ich muß nur immer drüber denken, daß niemand neidisch auf mich wird, — das möcht' ich nicht gern! Wir sind alles so leicht, was andern Schwierigkeiten macht, — zweite Stimme treffen und prima vista singen und transponieren — ich bin meinem lieben Mütterchen so schre-

liche Teil der Halbinsel sei noch immer im Besitz der Russen, von der Taubensee bis zum Goldenen Hügel und dem Telegraphenberg. Wie der "Standard" aus Shanghai meldet, sollen die Japaner das Fort und das Proviantlager von Beipanhan in die Luft gesprengt haben. — Die vor einiger Zeit demokratische Ruhrtal, daß der japanische Kreuzer "Nahama" auf eine Mine geraten und untergegangen sei, wird nunmehr amtlich von der japanischen Regierung, wenn eine Depesche aus New York nicht falsch gegeben.

Japanischer Patriotismus.

Der "Standard" berichtet aus Tokio vom Freitag: Am 3. November versammelten sich die ältesten Staatsmänner, die Kabinettsoffiziere und andere hervorragende Bürger der Stadt mit einer Heimlichkeit von etwa 50.000 Leuten im Park Hibiya. Nach der gesetzten Kundgebung für den Frieden, das Herr amtierte wurde eine Resolution angenommen, daß jeder in seinem Berufe nach seinen besten Kräften tätig sein sollte, um die Mittel zum Kriege zu beschaffen, damit das nationale Ziel, wie lange Zeit dazu angedroht wurde, erreicht werde.

Politische Tagesschau.

* Freitag, 5. November.

Herr Scherl, der neue deutsche Herz.

Russ hat Herr August Scherl also seinen großen Tag gehabt, ein Traum seiner Rüchte ist erfüllt — man wird nicht mehr sagen können, der Name Scherl sei unparlamentarisch. Das preußische Abgeordnetenhaus hat ihm einen ganzen Tag seiner übrigens nicht sehr feierlichen Zeit gewidmet, und der Herr Scherl erfüllte das hohe Haus mit seinem jungen Berichte von Wehrmachtfür alle Abonnenten des Volks-Anzeigers, des Woche und des Tages. Und der Herr war müde und drang bis in die Tiefen der menschlichen Seele. Er rührte die Bevölkerung der Ministerbank und die Orakel des "Tages" in gleicher Gewalt. Es war unbeschreiblich schön. Aus der Stimmen Gedröhnen löste sich in Intervallen der Klang eines Namens Scherl, und die Photographen der Woche und des Tages fanden den kostlichsten bereit, die großen Scenen der Nachwelt aufzunehmen. Am Abend standen die Abgeordnetenhaus und das Reichstag am 16. Dezember — länger wird das Parlament nicht tagen — gerade schwache Arbeitstage.

In diesen soll doch mindestens noch die erste Rechnung des Staates, für die sehr reizliche Stoff vorliegt, erledigt werden, was bleibt dann aber noch für die Rechtfertigung sämtlicher Handelsverträge in allen drei Reihen einschließlich der Kommissionserklärungen, die nun doch einmal nicht zu vermeiden sind? Für eine Durchsetzung der Verträge würden sich bei ihrer hohen Bedeutung für unser wirtschaftliches Leben aber wohl alle Parteien bedienen, und deshalb beweisen wir vorläufig noch, daß die neuen Handelsverträge am 1. Januar 1906 in Kraft treten können.

diese vier, aber Scherl ist der Größte unter ihnen.

Zur Handelsvertragsverhandlungen.

Der neue deutsch-schweizerische Handelsvertrag soll am 1. Januar 1906 an die Stelle des bisherigen Vertrages treten. Der Vertrag dauert fünf Jahre und ist geheim gehalten, bis Deutschland sich mit Österreich-Ungarn verständigt hat. In einem Autak-protokoll wurde bestimmt, falls die Schweiz den Erfolgshandels nicht auf chemische Produkte und Verfahren ausdehnen, sei Deutschland befugt, die Röte auf chemische Produkte beliebig zu erhöhen. Dieselbe Befugnis steht auch der Schweiz zu. Nun regeln sind nach der "St. Bla." noch einige Einzelheiten des Grenzvertrages. Da der Vertrag mit den Schweiz am 1. Januar 1906 in Kraft treten, eine Unterbrechung des Vertragsverhältnisses aber auf alle Fälle auch hier vermieden werden soll, so muß der alte Vertrag zwischen dem 31. Dezember d. J. aufgehoben werden. Dies kann aber wieder nicht geschehen, wenn der Vertrag — oder sagen wir gleich die Handelsverträge — vor Weihnachten vom Reichstag erledigt worden sind. Nun tritt der Reichstag am 29. November zusammen, es bleiben ihm also bis zum 16. Dezember — länger wird das Parlament nicht tagen — gerade schwache Arbeitstage.

In diesen soll doch mindestens noch die erste Rechnung des Staates, für die sehr reizliche Stoff vorliegt, erledigt werden, was bleibt dann aber noch für die Rechtfertigung sämtlicher Handelsverträge in allen drei Reihen einschließlich der Kommissionserklärungen, die nun doch einmal nicht zu vermeiden sind? Für eine Durchsetzung der Verträge würden sich bei ihrer hohen Bedeutung für unser wirtschaftliches Leben aber wohl alle Parteien bedienen, und deshalb beweisen wir vorläufig noch, daß die neuen Handelsverträge am 1. Januar 1906 in Kraft treten können.

Die Kravatte von Innsbruck.

In Innsbruck tobte ein wahnwütiger Streitkampf. Während des ganzen Freitags haben deutsche Studenten, Bürger und Arbeiter die Stadt durchzogen, italienische Geschäftsmänner zerstört. Sie haben die Fronten am Gebäude der italienischen Fakultät eingeworfen, die Tore erbrochen. Hunderte wurden nach Telegrammen hinein, dann sog die Menge wild und jubelnd vor die Stadttore. In den kostlichen Saal des Kommandantenhaus trat Herr Scherl ein und stellte seine feierliche Eleganz in den Dienst der guten Sache. Der Gedanke des Herrn Scherl ist von uns wiederholt eingehender Kritik unterzogen worden, und so können wir uns damit begnügen, noch einmal darauf hinzuweisen, daß wir in dem Projekt erstmals eine juncelle Schädigung des eingeborenen Sparers, zweitens eine der elbischen Aufgaben des Staates widerstprechende Anregung des Spieltriebes, und drittens — durch Gründung einer Spargesetzung — einen Verdummungsverlauf allergrößten Stils erlaufen. Die beiden ersten Bedenken drohte der freimaurige Abg. Fischbach mit einziger rhetorischer Überredung, aber um so drastischer zur Seltung. Nach einer Rede des nationalsozialistischen Abg. Fischbach, der darauf eintrat, die Wollt zur Anlegung von Spargesetzen heranzuholen, begann dann Herr Scherl, die farblose Vereinsabschlußhandlung demontiert. Nachdem jolte das Bild des Stadthalters in der Maria-Theresiastraße gerichtet werden. Unter unbekanntem Tumult in Schwarzenvorstadt Wies wurde eine Stadttorelleriefeste muhte, zum Gefecht bereit; eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit, den Bahnhof idem. Der Innsbrucker Gemeinderat hat eine außerordentliche Sitzung abgehalten, worin Bürgermeister Greil dem Horn der Deutschen gegen Schwarzenburg und Roerder die kroatische Formulierung gab; an den Ministerpräsidenten wurde ein leidenschaftlicher Angriff gerichtet; der Stadthalter erhielt leidenschaftliche Verurteilung. Nach einer Rede des Abg. Fischbach, der auf den Bahnhof eintrat, die Wollt zum Gefecht bereit, und die farblose Vereinsabschlußhandlung demontiert. Nachdem jolte das Bild des Stadthalters in der Maria-Theresiastraße gerichtet werden. Unter unbekanntem Tumult in Schwarzenvorstadt Wies wurde eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit; eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit, den Bahnhof idem. Der Innsbrucker Gemeinderat hat eine außerordentliche Sitzung abgehalten, worin Bürgermeister Greil dem Horn der Deutschen gegen Schwarzenburg und Roerder die kroatische Formulierung gab; an den Ministerpräsidenten wurde ein leidenschaftlicher Angriff gerichtet; der Stadthalter erhielt leidenschaftliche Verurteilung. Nach einer Rede des Abg. Fischbach, der auf den Bahnhof eintrat, die Wollt zum Gefecht bereit, und die farblose Vereinsabschlußhandlung demontiert. Nachdem jolte das Bild des Stadthalters in der Maria-Theresiastraße gerichtet werden. Unter unbekanntem Tumult in Schwarzenvorstadt Wies wurde eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit; eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit, den Bahnhof idem. Der Innsbrucker Gemeinderat hat eine außerordentliche Sitzung abgehalten, worin Bürgermeister Greil dem Horn der Deutschen gegen Schwarzenburg und Roerder die kroatische Formulierung gab; an den Ministerpräsidenten wurde ein leidenschaftlicher Angriff gerichtet; der Stadthalter erhielt leidenschaftliche Verurteilung. Nach einer Rede des Abg. Fischbach, der auf den Bahnhof eintrat, die Wollt zum Gefecht bereit, und die farblose Vereinsabschlußhandlung demontiert. Nachdem jolte das Bild des Stadthalters in der Maria-Theresiastraße gerichtet werden. Unter unbekanntem Tumult in Schwarzenvorstadt Wies wurde eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit; eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit, den Bahnhof idem. Der Innsbrucker Gemeinderat hat eine außerordentliche Sitzung abgehalten, worin Bürgermeister Greil dem Horn der Deutschen gegen Schwarzenburg und Roerder die kroatische Formulierung gab; an den Ministerpräsidenten wurde ein leidenschaftlicher Angriff gerichtet; der Stadthalter erhielt leidenschaftliche Verurteilung. Nach einer Rede des Abg. Fischbach, der auf den Bahnhof eintrat, die Wollt zum Gefecht bereit, und die farblose Vereinsabschlußhandlung demontiert. Nachdem jolte das Bild des Stadthalters in der Maria-Theresiastraße gerichtet werden. Unter unbekanntem Tumult in Schwarzenvorstadt Wies wurde eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit; eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit, den Bahnhof idem. Der Innsbrucker Gemeinderat hat eine außerordentliche Sitzung abgehalten, worin Bürgermeister Greil dem Horn der Deutschen gegen Schwarzenburg und Roerder die kroatische Formulierung gab; an den Ministerpräsidenten wurde ein leidenschaftlicher Angriff gerichtet; der Stadthalter erhielt leidenschaftliche Verurteilung. Nach einer Rede des Abg. Fischbach, der auf den Bahnhof eintrat, die Wollt zum Gefecht bereit, und die farblose Vereinsabschlußhandlung demontiert. Nachdem jolte das Bild des Stadthalters in der Maria-Theresiastraße gerichtet werden. Unter unbekanntem Tumult in Schwarzenvorstadt Wies wurde eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit; eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit, den Bahnhof idem. Der Innsbrucker Gemeinderat hat eine außerordentliche Sitzung abgehalten, worin Bürgermeister Greil dem Horn der Deutschen gegen Schwarzenburg und Roerder die kroatische Formulierung gab; an den Ministerpräsidenten wurde ein leidenschaftlicher Angriff gerichtet; der Stadthalter erhielt leidenschaftliche Verurteilung. Nach einer Rede des Abg. Fischbach, der auf den Bahnhof eintrat, die Wollt zum Gefecht bereit, und die farblose Vereinsabschlußhandlung demontiert. Nachdem jolte das Bild des Stadthalters in der Maria-Theresiastraße gerichtet werden. Unter unbekanntem Tumult in Schwarzenvorstadt Wies wurde eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit; eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit, den Bahnhof idem. Der Innsbrucker Gemeinderat hat eine außerordentliche Sitzung abgehalten, worin Bürgermeister Greil dem Horn der Deutschen gegen Schwarzenburg und Roerder die kroatische Formulierung gab; an den Ministerpräsidenten wurde ein leidenschaftlicher Angriff gerichtet; der Stadthalter erhielt leidenschaftliche Verurteilung. Nach einer Rede des Abg. Fischbach, der auf den Bahnhof eintrat, die Wollt zum Gefecht bereit, und die farblose Vereinsabschlußhandlung demontiert. Nachdem jolte das Bild des Stadthalters in der Maria-Theresiastraße gerichtet werden. Unter unbekanntem Tumult in Schwarzenvorstadt Wies wurde eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit; eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit, den Bahnhof idem. Der Innsbrucker Gemeinderat hat eine außerordentliche Sitzung abgehalten, worin Bürgermeister Greil dem Horn der Deutschen gegen Schwarzenburg und Roerder die kroatische Formulierung gab; an den Ministerpräsidenten wurde ein leidenschaftlicher Angriff gerichtet; der Stadthalter erhielt leidenschaftliche Verurteilung. Nach einer Rede des Abg. Fischbach, der auf den Bahnhof eintrat, die Wollt zum Gefecht bereit, und die farblose Vereinsabschlußhandlung demontiert. Nachdem jolte das Bild des Stadthalters in der Maria-Theresiastraße gerichtet werden. Unter unbekanntem Tumult in Schwarzenvorstadt Wies wurde eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit; eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit, den Bahnhof idem. Der Innsbrucker Gemeinderat hat eine außerordentliche Sitzung abgehalten, worin Bürgermeister Greil dem Horn der Deutschen gegen Schwarzenburg und Roerder die kroatische Formulierung gab; an den Ministerpräsidenten wurde ein leidenschaftlicher Angriff gerichtet; der Stadthalter erhielt leidenschaftliche Verurteilung. Nach einer Rede des Abg. Fischbach, der auf den Bahnhof eintrat, die Wollt zum Gefecht bereit, und die farblose Vereinsabschlußhandlung demontiert. Nachdem jolte das Bild des Stadthalters in der Maria-Theresiastraße gerichtet werden. Unter unbekanntem Tumult in Schwarzenvorstadt Wies wurde eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit; eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit, den Bahnhof idem. Der Innsbrucker Gemeinderat hat eine außerordentliche Sitzung abgehalten, worin Bürgermeister Greil dem Horn der Deutschen gegen Schwarzenburg und Roerder die kroatische Formulierung gab; an den Ministerpräsidenten wurde ein leidenschaftlicher Angriff gerichtet; der Stadthalter erhielt leidenschaftliche Verurteilung. Nach einer Rede des Abg. Fischbach, der auf den Bahnhof eintrat, die Wollt zum Gefecht bereit, und die farblose Vereinsabschlußhandlung demontiert. Nachdem jolte das Bild des Stadthalters in der Maria-Theresiastraße gerichtet werden. Unter unbekanntem Tumult in Schwarzenvorstadt Wies wurde eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit; eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit, den Bahnhof idem. Der Innsbrucker Gemeinderat hat eine außerordentliche Sitzung abgehalten, worin Bürgermeister Greil dem Horn der Deutschen gegen Schwarzenburg und Roerder die kroatische Formulierung gab; an den Ministerpräsidenten wurde ein leidenschaftlicher Angriff gerichtet; der Stadthalter erhielt leidenschaftliche Verurteilung. Nach einer Rede des Abg. Fischbach, der auf den Bahnhof eintrat, die Wollt zum Gefecht bereit, und die farblose Vereinsabschlußhandlung demontiert. Nachdem jolte das Bild des Stadthalters in der Maria-Theresiastraße gerichtet werden. Unter unbekanntem Tumult in Schwarzenvorstadt Wies wurde eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit; eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit, den Bahnhof idem. Der Innsbrucker Gemeinderat hat eine außerordentliche Sitzung abgehalten, worin Bürgermeister Greil dem Horn der Deutschen gegen Schwarzenburg und Roerder die kroatische Formulierung gab; an den Ministerpräsidenten wurde ein leidenschaftlicher Angriff gerichtet; der Stadthalter erhielt leidenschaftliche Verurteilung. Nach einer Rede des Abg. Fischbach, der auf den Bahnhof eintrat, die Wollt zum Gefecht bereit, und die farblose Vereinsabschlußhandlung demontiert. Nachdem jolte das Bild des Stadthalters in der Maria-Theresiastraße gerichtet werden. Unter unbekanntem Tumult in Schwarzenvorstadt Wies wurde eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit; eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit, den Bahnhof idem. Der Innsbrucker Gemeinderat hat eine außerordentliche Sitzung abgehalten, worin Bürgermeister Greil dem Horn der Deutschen gegen Schwarzenburg und Roerder die kroatische Formulierung gab; an den Ministerpräsidenten wurde ein leidenschaftlicher Angriff gerichtet; der Stadthalter erhielt leidenschaftliche Verurteilung. Nach einer Rede des Abg. Fischbach, der auf den Bahnhof eintrat, die Wollt zum Gefecht bereit, und die farblose Vereinsabschlußhandlung demontiert. Nachdem jolte das Bild des Stadthalters in der Maria-Theresiastraße gerichtet werden. Unter unbekanntem Tumult in Schwarzenvorstadt Wies wurde eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit; eine Artilleriebatterie muhte, zum Gefecht bereit, den Bahnhof idem. Der Innsbrucker Gemeinderat hat eine außerordentliche Sitzung abgehalten, worin Bürgermeister Greil dem Horn der Deutschen gegen Schwarzenburg und Roerder die kroatische Formulierung gab; an den Ministerpräsidenten wurde ein leidenschaftlicher Angriff gerichtet; der Stadthalter erhielt leidenschaftliche Verurteilung. Nach einer Rede des Abg. Fischbach, der auf den Bahnhof eintrat, die Wollt zum Gefecht